Zugestellt durch POST.AT

BEGEGNUNGEN

Grüß Gott!

Ich kann nur dankbar auf das bisherige zweite Arbeitsjahr zurückblicken. Wir konnten viele schöne Feste feiern und so manches Vorhaben beenden, wie die Neueindeckung des Wolfgangheims. Dafür und für alles andere, danke ich allen, die zum guten Gelingen beigetragen haben.

Besonders gefreut hat mich und mein Team, dass so viele Neuzugezogene der Einladung gefolgt sind. Es waren immerhin 20 Personen, die sich die Kirche bis in den Kirchturm hinein einmal genau angeschaut haben. Auch die Kennenlernrunde und das Beisammensein im Pfarrsaal war für alle eine schöne, sehr berührende Erfahrung. Wir wollen das im kommenden Jahr wieder anbieten, auch für alle, die sich die Kirche einmal genau anschauen möchten.

Auch der Jugendtreff wurde gut angenommen. Es hat sich eine Gruppe um Fr. Ursula Steininger gebildet, die ganz eifrig bei der Sache ist und voller Pläne, was sie alles unternehmen will. Bisher gab es Spiele, Theater und gemeinsames Kochen und Basteln. Möge die Freude und der Gemeinschaftsgeist weiter wachsen.

Eine besondere Erfahrung war das Seminar ‚Menschen besuchen', das uns in Berührung mit zentralen Fragen des Lebens brachte. Es ging um die Regeln für ein gutes Gespräch, über belastende Erfahrungen, bis hin zu traumatischen Erlebnissen und der Auseinandersetzung mit dem Tod. Auch altersbedingte Probleme wurden angesprochen wie die Erkrankung an Alzheimer und wie man damit umgehen kann. Das Seminar sollte uns insgesamt Hilfe sein, Menschen zu besuchen, ihnen beizustehen und sie vielleicht sogar ein Stück weit zu begleiten.

Die Begegnung mit der Pfarre der Partnergemeinde Furth im Wald war ein schönes Erlebnis, eine Bereicherung. Ich empfing mit P. Benno die Gäste bereits in Göttweig und wir führten sie durch das Kloster. Am Nachmittag gab es ein Kennenlernen unserer Pfarrkirche und eine Begegnung im Pfarrsaal. Der Einladung, nach Furth im Wald zu kommen, werden wir einmal Folge leisten.

Bald feiern wir Weihnachten, eines der wichtigsten Feste im ganzen Jahr, vor allem für unsere Kinder. Aber auch in den Erwachsenen berührt dieses Fest tiefe Seiten.

Lassen Sie sich berühren und lassen Sie vor allem den Frieden und die Freude tief in Ihr Herz, die von dem Kind in der Krippe ausgeht. Dieses Kind ist das Hoffnungszeichen für unsere Welt. Es sagt uns, Gott ist bei uns. Es sagt uns, dass Gott an uns Menschen glaubt! Dann dürfen auch wir uns getrauen, an uns zu glauben, dann dürfen auch wir das Leben wagen und können den Glauben wagen. Dann brauchen wir nicht verzweifeln und letztlich keine Angst haben: wir können nicht verloren gehen. Wir können nicht weiter fallen als in die Hand dieses Gottes. Mit diesem Vertrauen können wir auch gut in ein Neues Jahr gehen und uns schon jetzt über das viele Gute freuen, das uns erwartet. Das andere, das auch zum Leben gehört, möge Gott in seiner Güte zu einem guten Ende führen.

Das Neue Jahr wird wieder einige Feste und Wallfahrten bringen: sie stehen im Terminkalender. Schon jetzt lade ich alle ein, mitzutun. Wenigstens bei einigen Veranstaltungen möge sich jeder beteiligen. Es bereichert Ihr Leben, Sie bereichern die Gemeinschaft.

Ein besonderes Anliegen ist mir die Sonntagsmesse, zu der ich extra in einem Pfarrbrief einladen möchte. Das nicht deshalb, weil ich Pfarrer bin und weil ich mich an einer vollen Kirche freue. Das stimmt auch. Aber es geht mir um das, was von der Sonntagsmesse an Frieden und Wegweisung für die Menschen ausgeht. Ich erfahre die Messe immer als eine besondere Kraftquelle. Das können auch Sie erfahren. Und deshalb lade ich Sie dazu ein. Sie ist die Möglichkeit, Gott unmittelbar begegnen zu können in seinem Wort und in dieser Gestalt des Brotes. Er wartet auf uns. Und zudem ist es immer auch eine Gemeinschaftserfahrung, die jedem gut tut. Die Kirchentür ist offen.

In den nächsten Wochen gilt es für mich Kandidaten für die Pfarrgemeinderatswahl zu suchen. Wenn jemand Interesse hat, eine Periode oder mehr in der Pfarre mitzuwirken, oder vielleicht jemanden weiß, der Interesse hätte, möge er sich bei mir oder einem Pfarrgemeinderat melden. Die Mitwirkung bedeutet natürlich auch Arbeit, wenigstens vier Sitzungen im Jahr, aber sie bedeutet auch Gemeinschaft und die Möglichkeit, mitgestalten zu können, seine Ideen einbringen zu können.

P. Josef

Bild: Treffen der neu zugezogenen Pfarrmitglieder

Ein lesenswertes Buch...

Karin Struck: Ich sehe mein Kind im Traum. Plädoyer gegen die Abtreibung. Verlag Ullstein 1992.

Karin Struck ist am 14. Mai 1947 bei Greifswald geboren und am 6. Februar 2006 in München an Krebs verstorben. Ihre Familie floh aus der DDR. Sie studierte in Bochum und Bonn und engagierte sich in der sozialistischen Partei und bei den Kommunisten. Aus Protest gegen die Behandlung Solschenizyns durch das sowjetische Regime trat sie aus der Partei aus. Sie war zweimal verheiratet und hatte vier Kinder. 1996 wurde sie katholisch und engagierte sich für die Kirche. Sie begründete 1973 eine neue Art des Erzählens, „die neue Innerlichkeit", die das Private zum Seismografen der Gesellschaft macht. Mit dem Buch: Ich sehe mein Kind im Traum, vollzog sie die Wende zur Abtreibungsgegnerin. Sie schildert darin ihren langen Weg zur Bewusstwerdung ihres eigenen Traumas. Persönliche Erfahrungen, Systemkritik durchsetzt mit erschütternden Fakten verbindet sie in diesem Buch miteinander. Sie fragt nach den gesellschaftlichen Mechanismen, die die ganze Abtreibungsmaschinerie ermöglichen: Sie untersucht die Sprache, die von den Befürwortern verwendet wird. Sie fragt nach dem Begriff der Selbstbestimmung, der unser heutiges Lebensgefühl prägt, und untersucht, was daran zerstörerisch ist: diese Form der Selbstbestimmung befreit uns aus der Verantwortung und die Tat tötet einen entscheidenden Teil des eigenen Selbst: das emotionale Leben beginnt zu sterben. Die Folge ist eine Traumatisierung der Täter, der Opfer und auch der Väter. Nur allzu oft kann man das Trauma nur mit Hilfe von Drogen ertragen, die die eigene Entfremdung noch vertiefen. Die eigene schmerzliche Erfahrung führt sie zu einer Gesamtsicht unserer Gesellschaft als einer Kultur des Todes, als einer Gesellschaft, die dringend der Hilfe bedarf. Sie erzählt auch, was ihr geholfen hat. Sie findet Antwort in der Erfahrung der Begegnung mit ihrem Kind im Traum: „Eine Frau fährt in einem Lastwagen.. Während der Fahrt sehe ich plötzlich ein klitzekleines Baby auf der Armatur, es sitzt da und lebt – es lächelt -, es ist ganz, es ist so zartgliedrig, mit völlig wachen Augen". Aufgrund ihrer eigenen schlimmen Erfahrungen nach einer Abtreibung und der Bewusstwerdung der Not einer ganzen Gesellschaft, tritt sie vehement für das Leben ein, denn Töten kann nie wirklich eine Lösung sein. Es gäbe so viele andere Möglichkeiten zu helfen, die einfach ausgeblendet werden, um der scheinbar bequemen Lösung willen. Sie ruft mit ihrem Buch uns alle zum Engagement für eine Kultur des Lebens in Sprache und Gesellschaft auf.

P. Josef

Seminar „Menschen besuchen“

Das katholische Bildungswerk der Diözese St. Pölten, PfarrCaritas Furth, hat im Oktober und November ein 5-teiliges Seminar veranstaltet. Das Thema war: „Menschen besuchen“, mit dem Schwerpunkt alte, kranke und einsame Menschen besuchen.

Am ersten Abend, der von Frau Sevcik Dorothea als Seminarbegleiterin abgehalten wurde, sollte den Seminarteilnehmern die korrekte Gesprächsführung gegenüber den zu besuchenden Menschen näher gebracht werden. Das Schaffen von Vertrautheit zum Besuchten, aber auch der Umgang mit der belasteten Gesprächssituation für den Besucher standen im Vordergrund und waren die Vorbereitung für den nächsten Seminarabend. Dieser befasste sich mit der Lebenssituation alter und kranker Menschen, im Speziellen der Demenzerkrankung. Frau DGKS Lea Hofer-Wecer berichtete von ihren Erfahrungen im Umgang mit Demenzerkrankten. Die Seminarteilnehmer erhielten eine genaue Beschreibung der physischen, emotionalen und psychischen Veränderungen im Alterungsprozess. Es ist sehr wichtig, dem Demenzerkrankten trotzdem die Wertschätzung, Liebe und Anerkennung seiner Person entgegenzubringen, auch wenn Angehörige die Mutter oder den Vater früher anders erlebt haben und die Wesensveränderungen nun schmerzen können. Andererseits sollte auch im Zuge eines Besuchsdienstes rechtzeitig erkannt werden, inwiefern Hilfe für Angehörige notwendig ist, um damit einer Überbelastung entgegenzusteuern.

Am dritten Seminarabend, der von Herrn Prof. Mag. Heinrich Schwertl, Diakon, Notfallseelsorger und Religionsprofessor, vorgetragen wurde, ging es um Krisen auslösende Ereignisse, zu denen noch finanzielle, psychische und soziale Aspekte hinzukommen können. Er wies darauf hin, wie wichtig die Information über Hilfs- und Beratungsstellen ist, um den Betroffenen hilfreich zur Seite stehen zu können. Übergreifend wurde am vierten Seminarabend das Thema Trauerbegleitung durch Frau Christine Schubert, Lebens- und Trauerbegleiterin, behandelt. Auch sie berichtete aus ihrer Berufserfahrung wie vielfältig dieses Thema ist und vor allem wie unterschiedlich sich eine Situation für jeden einzelnen Menschen zeigt. Trauerphasen werden jeweils anders er- oder ausgelebt. Manchen Menschen ist es ein Bedürfnis, sich mitzuteilen, andere verschließen sich und wollen mit der Trauer alleine sein. Wichtig ist in dieser Situation, sich als Besucher Zeit zu nehmen und nachzufragen, wie viel Hilfestellung erwünscht ist. In dieser Situation ist ganz wichtig zu signalisieren, dass man da ist und das Leid mitzutragen bereit ist. Trauer zeigt, dass wir lieben, dass unser Herz beteiligt ist. Trauer zeigt, dass wir leben.

Der letzte Seminarabend, welcher von P. Josef abgehalten wurde, behandelte das

Thema Hoffnung und Halt aus dem Glauben. In Situationen der Angst, des Leidens, der Trauer und der Verzweiflung ist es eine ganz große Hilfe, wenn man die Nähe Gottes erfahren kann: dann kann man Hoffnung aus dem Glauben schöpfen. Es ist wunderbar, wenn es gelingt, dem Besuchten nahezubringen, dass Gott da ist und dass alles in seiner Hand liegt, dass wir aus seiner Hand nicht herausfallen können.

Die Frage nach dem Sinn einer Situation und der damit verbundenen Glaubensfrage ist in einer Gemeinschaft besser bewältigbar. Wir können einander ein wenig diese Nähe Gottes und das Getragenwerden vermitteln, indem wir füreinander da sind und mittragen. Das hilft, besser mit der Situation umzugehen und wieder leichter ins Leben zurückzufinden.

Diese fünf Seminartage wurden von allen Teilnehmern als interessant und hilfreich angesehen. Es besteht das Interesse, manche Themen zu vertiefen.

Silvia Krieger und P. Josef

Katholisches Bildungswerk 2012

Das Katholische Bildungswerk plant für 2012 folgende Veranstaltungen, zu denen wir alle Further herzlich einladen.

27. Jänner: Mag. Karin Seif, Furth: „Wie die Sterne uns prägen“:

Die Bedeutung der Tierkreiszeichen, Häuser und Planeten zum Zeitpunkt unserer Geburt. Das Geburtshoroskop zur Feststellung von Anlagen, Persönlichkeitseigenschaften und Entwicklungspotential.

17. Februar: OA Dr.Eva-Maria Aschauer, OA Dr.Barbara Vondrovec, OA Dr. Silke Leidl, Ärztezentrum Furth: „Gynäkologie und Urologie im Dialog“ – Häufige Erkrankungen bei Frauen und Männern:

Es ist ein Vortrag mit anschließender Beantwortung der Fragen. Die drei Referentinnen betreiben seit kurzem eine Ordination im Ärztezentrum Furth. Neben gynäkologischen und urologischen Alltagsproblemen wie z. B. Blasenentzündung, unwillkürlicher Harnverlust u.a. soll an diesem Abend auch der Vorsorge vom Jugend – bis zum Seniorenalter ein besonderer Stellenwert gegeben werden.

20. April: Ing. Josef Teufner, Furth: „Oman - vom Mittelalter zur Moderne in einer Generation“

Ein Reisebericht und beeindruckende Bilder sollen einen Überblick über das reiche kulturelle Erbe, die rasante ökonomische Entwicklung sowie Eindrücke in die faszinierenden Wüsten– und Küstenlandschaften im Sultanat Oman geben.

11. Mai: P. Dr. Udo Fischer OSB: „Das unbekannte Frauenkloster im Doppelstift Göttweig vom Beginn bis zur Absiedelung 1557“

Der Vortrag bringt neue interessante Forschungsergebnisse über einen bis jetzt unbekannten Abschnitt der Geschichte Göttweigs.

Prof. Mag. Herwig Schatzl

kbw

Pfarrkalender

DEZEMBER 2011

So. 4.12.	9.00	Nikolausfeier und Vorstellung der Erstkommunionkinder zum 2. Adventsonntag, Familienmesse
Mi. 7.12.	6.00	Roratemesse und Frühstück
Do. 8.12.	9.00	Festmesse zum Hochfest der Unbefleckten Empfängnis
	18.00	Adventkonzert mit Texten im Pfarrsaal Leitung Hr. Musiol; Agape
So. 11.12.	9.00	Hl. Messe zum 3. Adventsonntag
	17.00	Vorweihnachtliches Singen mit dem Gesangsverein, Agape
Di. 13.12.	15.00	Seniorennachmittag mit Fr. Dr. Erika Schuster
Mi. 14.12.	6.00	Roratemesse mit Frühstück
So. 18.12.	9.00	Hl. Messe zum 4. Adventsonntag; anschl. Sternsingerprobe in der Kirche und Gewandprobe im Pfarrsaal
Mi. 21.12.	6.00	Roratemesse mit Frühstück
Sa. 24.12.	16.00	Kindermette
	22.00	Christmette
So. 25.12.	9.00	Festgottesdienst zum Christtag
Mo. 26.12.	9.00	Stephanitag
Fr., 30.12.	8.00	Fest der Hl. Familie
Sa. 31.12.	16.00	Jahresschlussgottesdienst

JÄNNER 2012

So. 1.1.	**10.00**	Neujahrsgottesdienst
Fr. 6.1.	9.00	Festgottesdienst zu Dreikönig und Sternsingen
Di. 10.1.	15.00	Pfarrsenioren: Fr. Richard zeigt Bilder über China
Sa. 14.1.	19.30	Pfarrbühne: Begeisterung
Sa. 21.1.	19.30	Pfarrbühne: Begeisterung
So. 22.1.	18.00	Pfarrbühne: Begeisterung
Fr. 27.1.	19.30	KBW: „Wie die Sterne uns prägen“, Mag. Karin Seif
So. 29.1.	9.00	Familienmesse und Pfarrkaffee

FEBRUAR 2012

Sa. 2.2.	18.00	Hl. Messe, Maria Lichtmess

6.2. – 10.2.alle Wochentagsmessen entfallen

Pfarrkalender

Sa. 11.2.	18.30	Vorabendmesse
	19.30	Faschingssitzung
Di. 14.2.	15.00	Pfarrsenioren: Fasching
	19.00	PGR Sitzung
Fr 17.2.	19.30	KBW: „Gynäkologie und Urologie im Dialog“, Dr. Aschauer, Dr. Vondrovec, Dr. Leidl
So 19.2.	9.00	Familienmesse
Mi. 22.2.	18.00	Aschermittwoch, Hl. Messe mit Aschenkreuzausteilung

23.2. – 25.2.Alle Hl. Messen entfallen

So. 26.2.	9.00	Hl. Messe und Pfarrkaffee
	14.00	Kreuzweg

MÄRZ 2012

So. 4.3.	9.00	Hl. Messe und Fastensuppenessen
Fr. 9.3.	18.30	Hl. Messe mit den Angehörigen Verstorbener des letzten Jahres
So. 11.3.	9.00	Hl. Messe und anschließend: Kreuzweg
Di. 13.3.	15.00	Pfarrsenioren mit Franz Schrittwieser über Hospizarbeit
Sa. 17.3.	19.30-20.00	Pfarrgemeinderatswahl
So. 18.3.	10.00-11.00	Pfarrgemeinderatswahl
So. 25.3.	9.00	Familienmesse und Pfarrkaffee
Fr. 30.3.	16.00	Firmung von Kindern mit speziellen Bedürfnissen

VORSCHAU

So. 1.4.	9.00	Palmsonntag, Hl. Messe mit Segnung der Palmzweige
	15.00	Kreuzweg zur Wetterkreuzkirche
So. 29.4.	9.30	Erstkommunion
Fr. 1.6.		*Lange Nacht der Kirchen*
	18.00	Wallfahrt auf den Göttweiger
So. 3.6.	8.30	Fronleichnamsfest in Furth
So. 24.6.	**10.00**	Hl. Messe und Pfarrfest
3.-7.7.		Wallfahrt nach Medjugorje
1.-2.9.		Wallfahrt/Ausflug nach Tirol

Siehe auch **www.pfarre-furth.at**

Ich wünsche
der ganzen Pfarrgemeinde
von Herzen
ein frohes Weihnachtsfest
und
Gottes Segen im
Neuen Jahr 2012!

Ihr P. Josef

Gottesdienste, Infos

Gottesdienste:

Sonntag: 9.00h Pfarrgottesdienst
am letzten Sonntag im Monat: Familiengottesdienst mit anschl. Pfarrkaffee

Samstag: 18.00h Rosenkranz, 18.30h Vorabendmesse

Wochentags: Dienstag, Mittwoch, Freitag um 8.00h Hl. Messe im Kaminzimmer

Donnerstag: 18.00h Abendmesse in Palt
Beichtgespräch nach tel. Vereinbarung

Beichtgelegenheit im Stift Göttweig: So 7h-7:30h und 9.30h-10h; jeden Donnerstag 19.30 -20.30; jeden 1. Freitag im Monat von 18h – 20.30h.

Kanzleistunden im Pfarramt:

Dienstag von 16.00 - 19.00 h, Samstag nach der Vorabendmesse und nach tel. Vereinbarung

Tel. Pfarrhof: (02732) 82164
P. Josef Handy: 0664/801 812 23

Mail: pfarrefurth@aon.at
P. Josef: josef@stiftgoettweig.at
Website: www.pfarre-furth.at

Pfarrbücherei:
Samstag: 8.30-11.00h,Sonntag: 10.00-11.00h

Impressum: Herausgeber: röm.-kath. Pfarramt Furth/Göttweig, Kirchengasse 12, 3511 Furth/Göttweig, P. Dr. Josef Lackstätter, Layout: Franz Ortner, MSc